

## Literaturberichte.

**Steinger Hans:** Beschreibung der europäischen Arten des Genus *Pedicularis*. Separat-Abdruck aus dem „Botanischen Centralblatt“ Band XXVIII/XXX. 1886/87. gr. 8 (72 S.). Cassel 1887. Druck von Friedr. Scheel.

Wie der obige Titel sagt, bringt der Verf. eine Beschreibung der europäischen *Pedicularis*-Arten, welche er selbst nicht als eine eigentliche Monographie dieser Gattung angesehen wissen will. Er gruppirt die verschiedenen Species, bei welchen er zweckmässig nur die ganz gut unterscheidbaren Formen näher bespricht, nach den von C. J. Maximowicz in *Diagn. plant. nov. asiat.* II. 1887 aufgestellten Untergattungen und Sectionen. Die letzteren erweitert er um zwei neue in dem Subgenus *Anodontae* Max., indem er die Section „*Acaules*“ von „*Sceptra* Max.“ abtrennt und für die sehr eigenthümliche, unvermittelt dastehende *Pedicularis limnogenea* Kerner eine eigene Gruppe „*Limnogenea*“ bildet. Abgesehen von den Bastarden und Varietäten werden 47 Arten genau beschrieben (um 5 mehr als Nyman im *Conspectus florae europaeae* aufführt), ihre geographische Verbreitung und Höhenlage sorgfältig angegeben, und es wird ihre Synonymik entsprechend berücksichtigt. Zur leichteren Bestimmung der einzelnen Arten sind die zu einer Untergattung gehörigen nach ihren unterscheidenden Charakteren in analytischer Uebersicht zusammengestellt. Der Verf. hatte sich bei seiner Arbeit der Unterstützung namhafter Botaniker und insbesondere des ihm befreundeten Herrn Prof. A. Zimmerer zu erfreuen, von welchem Letzteren wir bekanntlich die schätzbare Monographie: „Die europ. Arten der Gattung *Potentilla* (Steyr) und den darauf sich stützenden „Schlüssel zur Bestimmung der deutschen, österr.-ungar. und Schweizer *Potentilla*-Arten“ (im *Botaniker-Kalender* 1887) besitzen. Es scheint nur ein erfreuliches Zeichen der Zeit, dass unsere Lehrer an Volks- und Bürgerschulen durch Arbeiten solcher Art mit denen ihrer deutschen Collegen zu wetteifern beginnen. Dr. A. Kornhuber.

Zehnter Bericht des **Botanischen Vereins in Landshut** (Bayern) über die Vereinsjahre 1886—87. Landshut 1887.

Dieser sehr thätige Verein in der alten bayerischen Universitätsstadt und dem dormaligen Hauptorte von Niederbayern, dessen Wirksamkeit wir bei der Besprechung des neunten Berichtes im letzten Jahrgange dieser Zeitschrift hervorgehoben haben, bringt im vorliegenden zehnten Bande seiner Publicationen neben den geschäftlichen die Vereinsangelegenheiten betreffenden Mittheilungen zwei wissenschaftliche Abhandlungen und einen Anhang. Die erstere derselben ist eine mykologische, von Herrn Andr. Allescher, nämlich die II. Abtheilung seines Verzeichnisses in Südbayern beobachteter Pilze, welche die *Gymnoasci* (9 Arten) und die *Pyrenomyceten* (451 Arten) enthält, nebst einem Nachtrag zu den früher von ihm aufgezählten *Basidiomyceten* jenes Florengebietes von 78 für letzteres neuen Arten, ferner mit einer beträchtlichen Anzahl

neuer Standorte, in deren Auffindung er insbesondere von Freiherrn v. Lassberg und von Schnabl unterstützt wurde. Einige gut entwickelte Pilze, deren Unterbringung unter bisher beschriebene Arten dem Verfasser nicht gelang, sind kurz beschrieben, auf zwei Tafeln Abbildungen in ihren Fruchtformen erläutert und, soviel als möglich nach der Unterlage oder der Nährpflanze benannt, wie: *Nectria Hippocastani*, *Lophiostoma minimum*, *Othia Staphyleae*, *Cucurbitaria Pruni avium* und *Pruni Mahaleb*, *Sphaerella Dipsaci*, *Mas-saria fagicola*, *Diaporthe Ligustri*, *Valsa salicicola*, *Crataegi*, *nemor-ralis*, *Rhamni*, *Laburni* und *quercicola* und *Cryptospora Quercus*. Die andere Abhandlung, von August Loher, enthält eine Aufzählung der um Simbach am Inn wildwachsenden Phanerogamen (784 Arten) und Gefässkryptogamen (25 Arten). In dieselbe sind 18 in der Um-gebung des Bahnhofes aufgetretene Pflanzen, wie *Rapistrum rugo-sum*, *Nasturtium austriacum*, *Turgenia*, *Xanthium spinosum*, *Plan-tago arenaria* u. a. als eingeschleppt und noch unbeständig nicht aufgenommen, sondern gesondert aufgeführt. Erweitert wird diese Aufzählung noch durch einen Anhang, ein Verzeichniss von Pha-nerogamen, die in Simbachs Umgebung nicht, wohl aber zwischen dem Inn und der Salzach, namentlich um Heiming, sich finden und vom Herrn Dekan Lachamer beobachtet wurden. Da über jene Gegenden bisher keine floristischen Angaben vorlagen, so sind diese Beiträge ebenso schätzenswerth für die Erweiterung unserer Kennt-niss von der Verbreitung der Gewächse, als sie ein recht erfreuliches Zeug-niss eines regen Vereinslebens bilden, an welchem Männer der verschiedensten Berufsrichtung, besonders Lehrer, Seelsorger, Aerzte u. s. w., eifrigen Antheil nehmen.

Dr. A. Kornhuber.

**Monographie der Gattung Hedraeanthus.** Von Dr. Richard von Wett-stein, Privatdocent an der k. k. Universität in Wien. Besonders abgedruckt aus den Denkschriften d. k. Akad. d. Wissensch. math.-naturw. Classe; LIII. Bd. II. Abth. gr. 4. 28 Seiten. Mit 1 Tafel und 1 Karte. Wien 1887. In Commission bei Carl Gerold's Sohn.

Nach einer eingehenden Erörterung der morphologischen Ver-hältnisse, sowie des anatomischen Baues der in Rede stehenden Gattung kommt der Verfasser auf die systematische Stellung der-selben zu sprechen. Da anfangs die hiehergehörigen Arten mit *Campanula* vereinigt, dann von De Candolle zu *Wahlenbergia* ge-stellt, jedoch von demselben Autor später als eine eigene Gattung abgetrennt, endlich in neuester Zeit von Bentham und Hooker wieder mit *Wahlenbergia* vereinigt wurde, so sind die Ausführungen des Verfassers, dass *Hedraeanthus* eine selbstständige Gattung bilde, von grossem Interesse. Ergaben schon die morphologischen und ana-tomischen Unterschiede die Nothwendigkeit einer Trennung von den übrigen Campanulaceen-Gattungen, so ist *Hedraeanthus* schon durch die an der Spitze sich öffnende, schliesslich ganz offene Kapsel ver-schieden. Wenn auch die Unterschiede der Gattungen *Hedraeanthus* und *Wahlenbergia* hinsichtlich des differenten Fruchtbaues, des cha-rakteristischen kopfigen Blütenstandes, der Blattstructur und -Stellung

an und für sich gering sind, so trägt doch ihre geographische Verbreitung zur Charakterisirung der Gattungen bei. Wie aus der beigegebenen Karte ersichtlich, finden sich die Mehrzahl der Arten aus dem Genus *Hedraeanthus* in einem geschlossenen Verbreitungsbezirke, dessen Centrum in Dalmatien und den benachbarten Theilen Bosniens und Crœtiens gelegen ist, und das sich von dort über den südöstlichen Theil Krains, über Istrien, Croatien, Serbien, das südwestliche Siebenbürgen, den Banat, Montenegro, Macedonien, Griechenland, Sicilien, Süd- und Mittelitalien erstreckt. Ausserhalb dieses Gebietes liegt nur eine Art *H. Overinianus* Rupr., die der alpinen Region des Kaukasus eigen ist. Bei der Gattung *Wahlenbergia* sehen wir dagegen den Stamm in seiner Hauptmasse als einen tropisch-austral. Bei der nun folgenden Uebersicht der Arten der Gattung *Hedraeanthus* finden wir in Form eines analytischen Schlüssels in der I. Section: Uniflori vier Arten, nämlich *H. Overinianus* Rupr., *H. Pumilio* Port., *H. Dinaricus* A. Kern. und *H. serpyllifolius* Vis. In der II. Section: Capitati sieben Arten, und zwar: *H. Kitaibellii* DC., *H. Serbicus* A. Kern., *H. Dalmaticus* DC., *H. tenuifolius* W. K., *H. caricinus* Schott., *H. graminifolius* L. und *H. Croaticus* A. Kern. Jede dieser Arten ist mit den Synonymen, einer vollständigen Diagnose, der geographischen Verbreitung, Blüthezeit und Betrachtungen mit der am nächsten stehenden Art eingehend besprochen. Die hiezu von dem Autor entworfenen Zeichnungen veranschaulichen in ebenso klarer Weise die vorhergehenden Erläuterungen, wie denn überhaupt die Arbeit von dem Fleisse und dem tiefen Wissen dieses unermüdlischen Forschers zeugt. J.

**Beiträge zur Flora von Horn.** Von **Augustin Bachinger**, Gymnasial-Professor. Horn 1887. Verlag von F. Oesterreicher in Horn. 8. 37 Seiten.

Von diesem in floristischer Beziehung verhältnissmässig wenig gekannten Gebiete Niederösterreichs gibt der Verfasser ein Verzeichniss nebst Standortsangaben und Blüthezeit jener phanerogamen Pflanzen, welche in der Umgebung von Horn im Umkreise von zwei bis drei Stunden entweder wildwachsend oder cultivirt vorkommen. Wenn auch, wie der Autor selbst zugibt, dadurch kein vollständiges Bild der Flora Horns geschaffen wurde, so bildet diese Schrift dennoch einen schätzenswerthen Beitrag zur Kenntniss unserer heimischen Flora. Die in Neilreich's Flora von Niederösterreich für einige Standorte angegebenen Bezeichnungen sind durch neue, dem heutigen Gebrauche entsprechende Namen ersetzt. J.

**Burnat et Aug. Gremli.** Genre *Rosa*, revision du Groupe des Orientales. Genève et Bâle. H. Georg, libraire. — Edition 1887. gr. oct. VII. und 90 Seiten.

Die durch ihre Arbeiten betreffend das Genus *Rosa* bestens bekannten Autoren erläutern in vorliegender Arbeit jene höchst interessante Gruppe von Formen, welche Crépin im Bulletin de la

Société roy. d. bot. d. Belgique VIII. p. 258 (1869) grösstentheils unter dem Namen „Orientales“ zusammenfasste. Das Material aus ebenerwähnter Gruppe, welches den Verfassern zu Gebote stand, war ein ziemlich bedeutendes, so das Herbar Boissier, das Musealherbar zu Florenz, Herbarien Webb und Crépin etc. Nach einer Einleitung, worin sowohl der zu behandelnde Stoff ausführlich auseinandergesetzt, als auch die Anschauungsweise der Autoritäten betreffs einzelner Formen der Gruppe dargelegt und sachlich besprochen wird, gehen die Autoren zur Abhandlung der einzelnen Formen und Arten über. Zunächst werden die Formen behandelt, welche früher den Gruppen der Eurubiginosen und Sepiaceen zugezählt wurden, so *Rosa asperrima* Godet (Micranthae), *R. interjecta* Bur. et Gremli nov. spec. syn. *R. glutinosa* Boiss. fl. Orient. II. p. 679 p. p. (Haussknecht Exsicc. Nr. 367) (Eurubiginosae); *R. Seraphini* Viv. (Sepiaceae), *R. sicula* Tratt. (Graevolentes), welche diessmal mit vollem Rechte von *R. Seraphini* Viv. gesondert wird mit den Varietäten  $\alpha$ . *veridica* Christ. (subvariet.: *ligustica* Burn. et Gremli, *subsessiliflora* Bur. et Gr.),  $\beta$ . *Gussonei* Bur. et Gr. (mit der? subvar. *aemula* Bur. et Gremli), die algerischen, marokkanischen, sowie die spezifisch orientalischen (griechischen und kleinasiatischen) Formen der *R. sicula* Tratt. Ungemein ausführlich wird die *R. Thureti* Burn. et Gremli suppl. Ros. Alp. marit. p. 17 et 78 (*R. calabrica* var.  $\beta$ . *Thureti* Burn. et Gr., *R. glutinosa* Gussone prod. fl. sic. I. p. 573 non Sibth. et Sm. *R. glutinosa* f. *sicula* Christ. in Flora 1877 p. 446) besprochen. Dieser folgen *R. Strobliana* Burn. et Gremli n. sp. (Eurubiginosae) (Syn. *R. Hermannii* Burn. et Gremli obs. Roses Ital. p. 30, *R. nebrodensis* Strobl exsicc. fl. nebrod. 1874, Christ in Flora 1877 p. 447 non Gussone), *R. Coqueberti* Burn. et Gremli (*R. sicula*  $\times$  *glutinosa*?) (Syn. *R. rubiginosa* ex herb. Gust. Coquebert de Montbret Nr. 1434 Aucher Eloy herb. d'Orient, Graecia Nr. 1434); *R. Octa* Burn. et Gremli n. sp. (*R. glutinosa*  $\times$  *glauca* vel *Pouzini*  $\times$  *glutinosa*?). Es folgen ferner die eigentlichen Orientales und zwar zunächst: *R. glutinosa* Sibth. et Sm. fl. graec. prod. I. p. 348 (1806) non alior., als Synonyme werden dazu *R. pustulosa* Bert., *R. Libanotica* Boiss., *R. poterii-folia* Schott et Kotschy, *R. Dalmatica* A. Kerner und *R. Calabrica* Huter. Porta et Rigo exsicc. zum Theil mit Unrecht citirt; unter den Variationen der *R. glutinosa* Sibth. et Sm. wird *R. pulverulenta* M. a B. des kaukasischen Florengebietes erwähnt, diese ausgezeichnete Form würde wohl besser als Subspecies unter *R. glutinosa* ihren Platz finden, mit besserem Rechte als viele der vorerwähnten Subspecies. Die *R. Tchetica* Boiss. fl. Orient. II. p. 673, wird entgegen der Ansicht Crépin's ebenfalls mit vollstem Recht von *R. glutinosa* Sibth. et Sm. abgetrennt. Bei *R. Heckeliana* Tratt. Ros. monog. II. p. 85 (1823) wäre zu erwähnen, dass die Autoren wohl, wie den Ausführungen zu entnehmen ist, keine Originalien vorliegen hatten, auch ist hier das wichtige Citat „*R. mollis* Heckel“ vergessen. Als Varietäten werden dieser Species  $\alpha$ . *Parnassi* (Sibth. et Sm.) syn. *R. Heckeliana* var. *graeca* Burn. et Grml. ms. *R. Heckeliana* f. *semi-*

*haplodonta* Borbás prim. monog. Ros. hung. p. 499 (1880), ferner *β. atrichoclada* Borbás l. c. p. 499 (1880) angereicht. Der *R. Heckeliana* Tratt. zunächst werden *R. derelicta* Burn. et Gremli obs. Roses Ital. p. 31, *R. Guiccardii* Burn. et Gremli n. sp. (*Heckeliana* × *glutinosa* ?) Heldreich exsicc. Nr. 2681 (1852), *R. Olympica* Burn. et Gremli n. sp. (syn. *R. pygmea* var. *Olympica* Jos. Clementi, sertul. orient. Taurini 1855 p. 40, *R. glutinosa β. tomentella* Boiss. fl. Orient. p. 679, *R. orientalis* var. *b. Olympica* Déségl. cat. rais. p. 109, 1876), *R. Orphanidis* Boiss et Reuter diagn. pl. orient. ausführlich besprochen. Als letzte wird die *R. orientalis* Dupont mit den zwei Varietäten *α. Oliveriana* Seringe und *β. Balbisiana* Seringe angeführt, welch' letztere ich in der Bearbeitung der persischen Rosen der Pollack'schen Expedition ausführlich auseinandersetze. Was die Sichtung des Materiales betrifft, so ist dieselbe überall eine klare und gründliche, die Synonymik, Diagnose, geographische Verbreitung und die kritischen Besprechungen sind ausführlich und präcis und in einer Art gehalten, welche nur durch gründliches Studium ermöglicht wird. Es liessen sich wohl noch zahlreiche Bemerkungen über die nach Ansicht des Referenten hie und da nicht ganz richtige Auffassungsweise und Abgrenzung der einzelnen Formen anknüpfen, im Allgemeinen jedoch ist vorliegender monographischer Versuch als durchaus gelungen und zum Studium dieser interessanten Gruppe als empfehlenswerth zu bezeichnen. Auch gestattet der knapp bemessene Raum eben kaum mehr als ein gedrängtes Inhaltsverzeichniss dieser ausführlicheren Arbeit zu liefern, da eine kritische Besprechung wohl als eine selbstständige Arbeit nicht aber als Referat zu betrachten und aufzufassen wäre.

Braun.

**Borbás Vince:** Néhány fűzbokor másodvirágzásáról (Ueber die zweite Blüthe einiger Weidenarten). Erdészeti Lapok 1887, p. 233—238.

Ref. zählt hier die Varietäten und Standorte der *Salix rosmarinifolia* L. auf, welche ganz in die Tiefebene des Alfölds hineindringt. Die *a) angustifolia* Wulf. ist am meisten verbreitet (Nagy-Körös, Vésztó, Palics, Klein-Zell im Eisenburger Comitat etc.), die *b) latifolia* Neilr. oder *S. pratensis* Host. (Rákos, Vésztó, auf dem „Sziladi láp“, Előpatak, Plitvicaer Seen ist seltener, während die *c) argyrotricha* Borb., foliis utrinque argenteo-, sericeoque tomentosis, also der *S. argentea* Sm. im Formenkreise der nördlichen *S. repens* L. entsprechend, aber von ihr durch schmalere und an der Spitze nicht zurückgekrümmte Blätter verschieden, am Rakos bei Pest, bei Palics und auf dem „Sziladi láp“<sup>1)</sup> vorkommt. Alle drei Varietäten fand Ref. von Juli bis Mitte September in verschiedenen Jahren massenhaft zum zweitenmal blühen, und constatirte er auch reife Samen von der zweiten Blüthe (Pusztá-Sz. Mihály, Csepelinsel, 7.—10. Sept. 1879). Diess ist auch die Ursache, wesshalb dieses

<sup>1)</sup> Ein schwingender Boden mit *Hypnum* durchwachsen.

kleine sandbindende Sträuchlein an manchen Orten (Budapest, Palics) so massenhaft vorkommt. Ref. hat ferner auch *S. aurita* bei Csákány im Eisenburger Comitate Mitte August 1882 mit reichlichen zweiten Blüten gesehen. Ferner ist die zweite Blüthe der *S. amygdalina* in der Form von *S. semperflorens* Host. bekannt. Diese blüht und fructificirt bei der Budapester Donau im ganzen Sommer und Herbste, aber auch die *S. triandra* L. (*S. amygdalina* b) *concolor* Koch) fand Ref. in Iráz bei Vésztő im August von 1877—1884 öfters in zweiter Blüthe. Ref. meint, dass die Vegetationszeit des Alfölds lang genug ist, um eine zweite Blüthe dieser Sträucher jährlich hervorzurufen.

v. Borbás.

**Bäumler J. A. Beiträge zur Cryptogamenflora des Pressburger Comitates.** Sonderabdruck aus den Verhandlungen des Vereines für Natur- und Heilkunde zu Pressburg. Jahrg. 1887, 8<sup>o</sup>, 59 S.

Wie aus der Einleitung der angezeigten Schrift zu entnehmen ist, so beabsichtigt der Verfasser die Ergebnisse seiner Forschungen in zwanglosen Aufsätzen niederzulegen, um dieselben als Bausteine zur Verfügung zu stellen, wenn sich in späterer Zeit ein Botaniker fände, der ein einheitliches Werk über die Cryptogamenflora dieses Gebietes schaffen würde. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Pflanzenkunde im Pressburger Comitate, woraus die wenig erfreuliche Thatsache hervorgeht, dass im Verlaufe von fast hundert Jahren nur sechs Arbeiten vorhanden sind, die auch auf Cryptogamen Rücksicht nehmen — beginnt B. mit der Aufzählung der Pilze. Es werden die Sphaeropsideen (152 Arten), Melanconieen (28), Hyphomyceten (103) und Ascomyceten (157), zum Abschlusse gebracht. Diese 440 Arten gehören 161 Gattungen an. In systematischer Beziehung ist Verfasser ganz Saccardo gefolgt, sowohl was Nomenclatur, als auch Gruppierung anbelangt. Jeder Art ist auch die Seitenzahl beigesetzt worden, wo sie im „Sylloge Fungorum“ steht. Die Unterlage des Pilzes, der Fundort und die Jahreszeit ist genau angegeben; bei zahlreichen Arten Mass der Sporen und Sporenschläuche. Aufnahme sollen auch jene Pilze finden, welche in Lumnitzer's Flora Posoniensis und Endlicher's Flora Pos. verzeichnet sind. Die Beobachtungen anderer Botaniker jedoch werden nur dann Berücksichtigung finden, wenn darüber B.'s Herbarium Belege enthält. Die Aufstellung neuer Arten will Verfasser möglichst vermeiden und nur in wenigen Fällen mussten Beschreibungen entworfen werden. Als neue Arten sind daher ausführlich beschrieben: *Phyllosticta Zahlbruckneri*, *Comarosporium Viburni*, *Septoria Holubyi*, *Cryptosporium lunulatum*, *Melanconium pallescens* und *Verticillium Aphidis*. — *Phyllachora Campanulae* Fuck. wird in das Sphaeropsideen-Genus *Placosphaeria* Sacc. eingereiht und dieses Vorgehen eingehend begründet. Es freut uns aufrichtig, etwas Zusammenhängendes über die jedenfalls reiche Cryptogamenflora des Pressburger Comitates, sozusagen ein classischer Boden bezüglich der

Botanik Ungarns, zu erfahren. Es möge daher noch der Wunsch beigefügt werden, dass die Fortsetzungen der „Beiträge“ möglichst rasch auf einander folgen. V—s.

**Die Rose.** — Gymnasial-Schulprogramm des Cistercienerordens zu Stuhlweissenburg für das Schuljahr 1886/87. Von **Ferdinand Lájer**. Seite 1—72. (Ungarisch.)

In dieser theils populären, theils wissenschaftlichen Betrachtung der Gattung *Rosa* stellt Verfasser die seit ältesten Zeiten literarisch vorhandenen Angaben zusammen. Nach einer allgemeinen Einleitung, in welcher Verfasser auf Grund geschichtlicher Entwicklung auf die mehrfach geänderte Beziehung zwischen dem Menschen und der Pflanze hinweist, schildert er in historischer Reihenfolge all jene Motive, welche den Menschen mit den Vegetabilien in immer nähere Verbindung brachten. — Die einzelnen Abschnitte der Abhandlung umfassen: I. Die Schönheit der Rose. II. Die frühesten Nachweise der Rose auf Grund geschriebener Denkmäler und Sagen. III. Die Rose bei den Morgenländern. IV. Die Bedeutungen der Rose. V. Die Rose in den Gebräuchen der Völker. VI. Rosenwasser und Rosenöl. VII. Die Rose in der Heilkunde und im Aberglauben. VIII. Die geographische Verbreitung der Rosenarten und ihrer cultivirten Formen. IX. Namhafte Rosenexemplare. Rein botanischen Inhaltes ist bloss das VIII. Capitel, wo unter Anderem erwähnt wird, dass Plinius nur 11 Hauptformen und 4 Unterformen unterschied. Erst im 16. Jahrhundert wurde dieser Gattung mehr Aufmerksamkeit geschenkt, besonders in der Zeitperiode, wo Matthioli und Tabernämontanus botanisch thätig waren; welche in Deutschland allein 8—10 Arten unterschieden. Später, in der Zeit Tournefort's, im 17. Jahrhundert kannten die Botaniker 25 Rosenarten, welche jedoch Linné bis auf 10 reducirte, indem er sagt: „die Rosenarten sind sehr schwer zu unterscheiden und zu charakterisiren, es scheint mir beinahe, als hätte die Natur mehrere Arten mit einander vermischt, oder — ihr Spiel treibend — aus einer Art die Zeit hindurch mehrere neue erschaffen, daher ist es, dass wer nur wenige gesehen, dieselben viel besser zu unterscheiden weiss, als Jener, der weit mehr gesehen.“ Verfasser beschäftigt sich ferner in diesem Capitel mit der Abstammung der verschiedenen in Gärten der Cultur unterworfenen Arten und Spielarten der Rose, kennzeichnet die zahlreichen in der rationellen Gärtnerei gebräuchlichen Methoden für Anpflanzung, Aeugelung, Pfropfen — sowie das Vorgehen bei der Hybridisirung.

K. Schilberszky.

**Simonkai, Dr. Lud.** *Enumeratio florae Transsilvanicae vasculosae critica.* Ex mandato societatis scientiarum naturalium regiae Hungaricae. Budapest 1886, XLIX u. 678 S. 8.

Die botanische Kenntniss Siebenbürgens war nach dem Erscheinen von Fuss' „*Flora Transsylvanicae excursoria*“ und Schur's „*Enume-*

ratio plantarum Transsylvaniae“ in ein Stadium der Zerfahrenheit gerathen, dass man an deren Bannung vollends zweifeln und ein bedeutender Botaniker, wie V. von Janka in den beiden genannten Werken ein Sündenregister der siebenbürgischen Botaniker erblicken musste. Von da ab haben sich die desolaten Verhältnisse insoferne gebessert, als eine Reihe kritischer Arten aufgeklärt worden, und blieb eine Revision der gesammten vorhandenen Angaben nach wie zuvor ein unabweisbares Postulat. Es war somit eine glückliche Wahl seitens der königl. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, als diese sich im Jahre 1880 unter Anderem auch für die vom Verf. damals projectirte Revision der siebenbürgischen Flora entschied, und ihm eine Subvention, mit der Andere wenig oder gar nichts ausgerichtet hätten, gewährt hat. S. verkannte nicht den Ernst der übernommenen Aufgabe, und trachtete, derselben soweit es seine socialen und materiellen Verhältnisse gestatteten, gerecht zu werden. Das hohe königl. ung. Cultusministerium gewährte ihm zeitweise einen längeren Urlaub, während Dr. Th. von Ciesielski, Professor der Botanik in Lemberg, das dort befindliche Schur'sche Herbar fascikelweise zuschickte. So konnte er die Herbarien in Hermannstadt, Klausenburg, Budapest und Wien durchsehen, während Gönner und Freunde das Ihrige beitrugen, um die angestrebte Vollständigkeit zu erreichen. Nach der Einleitung folgt die Uebersicht der auf Siebenbürgens Flora bezüglichen Literatur, das erklärende Standortsverzeichniss unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Benennungen, eine Charakteristik der siebenbürgischen Flora, darunter ein Vergleich mit der deutsch-österreichischen und streng ungarischen, während die endemischen Pflanzen Siebenbürgens zuletzt namhaft geworden. In dem nunmehr folgenden Theile gibt der Verf. eine kritische Aufzählung der bisher bekannten Gefässpflanzen Siebenbürgens. Der Text ist, mit Ausnahme der kritischen Bemerkungen, ungarisch und für letztere auch lateinisch. Grosses Gewicht wurde auf die Nomenclatur und Synonymik gelegt, welche ganz modern gehalten sind. Ebenso fehlt es auch nicht an einer Reihe von neuen Arten, Varietäten und Bastarden, insgesamt 29, deren Namhaftmachung zu weit führen würde. Ein sorgfältig abgefasstes Synonymenregister bildet den Schluss. Das Werk verdient, weil eine längst gefühlte Lücke ausfüllend, die eingehendste Beachtung. Druck und Ausstattung sind gefällig, doch hätte eine grössere Abwechslung in der Wahl von Lettern den Werth des Ganzen noch mehr erhöht. Joseph Armin Knapp.

---

## Correspondenz.

Mariaschein in Böhmen, am 24. Juli 1887.

Im 5. Hefte der Oesterr. botan. Zeitschrift brachte Herr Prof. Voss eine Mittheilung über Doppelzwiebel. Solche Doppelzwiebel finden sich hier oft bei *Tulipa silvestris*, die in Graspärten oder



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [037](#)

Autor(en)/Author(s): Kornhuber Andreas Georg, Braun , Borbas [Borbás] Vincenz von, Schilberszky Karl [Károly], Knapp Joseph Armin

Artikel/Article: [Literaturberichte. 324-331](#)